

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268128

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG_0059

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Es scheint auch der Charakter des Engels von Pergamus und der Gemeine daselbst, Offenb. 2, 12. ff. sehr wohl mit dem Cajus und den Christen daselbst übereinzukommen. Ja der Muthmaßung des Dr. Lightfoots, des Beda und anderer, daß es Cajus von Corinth gewesen ist, kömmt eine noch merklichere Gleichheit in dem Charakter zu statten. Und es ist kein entscheidender Einwurf darwider, wenn man anführet, daß er 3 Joh. v. 4. von Johannes als eines von seinen Kindern beschrieben wird. Denn Kinder bedeuten nicht allezeit Befehrete von jemanden; (man lese die Anmerk. über 1 Joh. 2, 1). Folglich würde Cajus wol ein Befehrete von Paulus, und doch einer von den Söhnen oder Kindern des Johannes gewesen seyn können: wenn er ein getreuer Jünger Christi, und lieber der lehre des Apostels Johannes, als den Grundsätzen der falschen Propheten, seiner Widersacher, gehorsam blieb. Aus dem Alter dieses Cajus von Corinth wird auch keine allzugroße Schwierigkeit entstehen. Denn der Brief an die Römer ward nur etwa zehen Jahre vor diesem Briefe des Johannes geschrieben. Wenn Johannes an den Cajus zu Corinth geschrieben hat: so war es nicht schwer, den Brief über das ägäische Meer zu schicken. Denn es hat da große Gemeinschaft seyn müssen: weil Corinth und Ephesus zwö große Seestädte waren, und nicht weit von einander lagen ¹⁴⁸¹). Ich würde aus 3 Joh. v. 7. schließen, daß Cajus ein jüdischer Christ gewesen ist: weil der Apostel ihm diejenigen, die ausgingen und unter den Heiden predigten, aber nichts von denselben nahmen, auf eine so freundliche und zärtliche Weise anpreiset. Allein, wo er ein jüdischer Christ gewesen ist: so ist es aus seinem römischen Namen wahrscheinlich, daß er die

Freiheit derselben Stadt erlangt hatte. Aus 1 Joh. 2, 2. erhellet, daß der erste Brief an jüdische Christen geschrieben ist. (Man lese die Anmerkung daselbst). Hieraus, und weil Johannes ein Apostel der Beschneidung war, schätze ich, daß die christliche Frau, Cyria, voran der zweyte Brief geschrieben ist, auch eine jüdische Christinn gewesen seyn werde ¹⁴⁸²).

Was oben von der Cyria angemerkt ist, das mag hier wiederum von dem Cajus gesagt werden: daß er nämlich eine Person von Ansehen in der Welt, und von großer Achtung unter den Christen, gewesen seyn wird. Und weil er ein guthätiger Mann war, und die Prediger des Evangelii in sein Haus aufnahm; er also viele Achtung und großen Einfluß haben mußte: so war desto mehr Gefahr vorhanden, daß die falschen Propheten sich, um ihn abwendig zu machen, in seine Gunst einschleichen möchten, und er durch sein Vespriel andere zu verkehren im Stande seyn möchte. Johannes hatte den Vorsatz, den Cajus in Person zu besuchen. Aber aus Furcht, daß mittlerweile einige böse Bemühungen seinetwegen gebraucht werden möchten, schrieb er diesen kurzen Brief an ihn, die Unternehmungen der falschen Propheten und ihrer Anhänger zu vereiteln.

Die VI. Abtheilung.

Die Zeit, da diese beyden Briefe geschrieben sind, kann mit keiner Gewißheit bestimmt werden. Ich würde sie nach dem goten Jahre, oder um die Zeit, da Johannes beynähe hundert Jahre alt war, ansetzen: wenn ich vornehmlich auf den Namen des Aeltesten, den er sich selber giebt, sähe. Denn alsdann würde er sich mit dem größten Nachdrucke so haben nennen können: da er um die Zeit beynähe

zum andern geschickt werden, imgleichen die Orte, wo jedermann einkehren kann, genennet, und der Wirth, der die Reisenden aufnimmt, heiße *συνεσχοτος*. Vielleicht hat das Wort, Station, das noch auf den Posten üblich ist, daher seinen Ursprung bekommen. Dieser Posten schickt sich auf Caji Gastfreihheit und Aufnahme der uns Evangelii willen Vertriebenen, oder Wandernden.

(1481) Ein jeder Leser wird ja selbst greifen können, wie weit hergeholt diese Muthmaßungen sind, und doch haben sie einen kritischen Will und Whiston gefallen können. Die Constitutiones apostolicae sind ja keine Schrift zu irgend einem Beweise.

(1482) Es wollen sich aber die griechischen und lateinischen Namen nicht dazu reimen.

nahe der älteste Christ in der Welt war. Allein, ich bin sehr überzeugt, daß der erste Brief vor der Zerstörung Jerusalems, und als diese Werrüstung stark herannahete, geschrieben ist ⁽¹⁴⁸³⁾. Und da der Zustand der Dinge, worauf in diesen kurzen Briefen gesehen wird, demjenigen, der zu der Abfassung des ersten Briefes Gelegenheit gab, so vollkommen gleich ist: so scheint es mir, daß man die Zeit, da sie geschrieben sind, kurz nach der Abfassung des ersten setzen müsse.

Wahrscheinlicher Weise sind einige von denen, welche herum reiseten, das Evangelium in verschiedenen Ländern zu verkündigen, nach Ephesus gekommen, und haben dem Apostel Johannes daselbst die Zeitung von der Wirkung, die sein erster Brief gehabt hatte, gebracht, ihm auch den Zustand der benachbarten Gemeinen berichtet, und insbesondere gemeldet, daß Cyria und ihre Hausgenossenschaft von den falschen Propheten angefallen würden, aber doch beständig in der Wahrheit beharreten, die Christen liebeten, und ihnen Wohlthätigkeit erwiesen; daß Cajus nicht weniger von ihnen angelauten würde, aber standhaft fortführe der Wahrheit anzukleben, und gegen die dürftigen Christen, insonderheit gegen diejenigen, welche das Evangelium zu verkündigen herum reiseten, Gütthätigkeit zu bezeigen: al-

lein, daß Diotrophes so stolz und aufgeblasen, und ein solcher Eiferer für die Jüdischgesinnten wäre, daß er auf den ersten Brief von Johannes nicht Acht haben, oder diejenigen, welche den Heiden das Evangelium verkündigen, aufnehmen, noch auch endlich leiden wollte, daß andere Christen denselben freundlich begüneten. Aus dergleichen Betrachtungen möchte man leicht mutmaßen, daß Diotrophes entweder selber ein falscher Prophet, oder ein großer Vertheidiger derselben gewesen ist. Auf solche Zeitungen hat Johannes, der Wahrscheinlichkeit nach, diese zweene Briefe geschrieben, und an die Personen, woran sie gerichtet sind, gesagt: damit er sie zu einer Zeit eines so großen Abfalls in der Wahrheit und Reinigkeit des Evangelii erhalten möchte.

Dr. Mill y) gedenkt einer Handschrift, die ungefähr siebenhundert Jahre alt ist, und den Brief an Cyria den zweyten Brief an die Parther nennet. Jedoch das Zeugniß kömmt zu spät, als daß es von einigem Ansehen seyn könnte. Es findet sich kein hinlänglicher Beweis, daß der erste Brief des Johannes an die Parther gerichtet gewesen ist: und der Beweis, daß es mit dem zweyten solche Verwandtsh habet, ist noch geringer, eber gar wie nichts.

y) Prolegom. 1463.

Einleitung anderer englischen Gottesgelehrten.

Daß der Apostel Johannes den ersten Brief geschrieben habe, das wird von allen Alten erkannt: und daß eben dieselbe Person auch diesen Brief abgefaßt habe, das ist aus der genauen Uebereinstimmung bey-

nahe eines jeden Wortes von diesem mit dem vorhergehenden Briefe, nur die Einleitung und den Schluß ausgenommen, augenscheinlich klar. Denn 1) die Worte, v. 5. nicht als ob ich dir ein neues Gebot schriebe, sondern

(1483) Daß es viel wahrscheinlicher sey, daß Johannes seine Schriften erst nach der Zerstörung der jüdischen Republik ausgearbeitet habe, als die Ketzer und Schwärmer öffentlich hervorzubringen begonnen haben, das ist oben in der 1059. Anmerkung hinlänglich gezeigt worden. Das gilt nun auch von diesen zween kurzen Briefen, wo er ebenfals des nun schon ausgegangenen Widerschrifts gedenket, das vor der Zerstörung der Stadt Jerusalem nicht gesagt werden konnte, wo diese Ketzerbrut noch unter den christlichen Versammlungen verborgen lag, und sich noch nicht abgesondert hatte. Die Zeitrechnung Johannis begünstiget diese Bestimmung.